

Zur Graugansjagd beim Plessenteich am 15.09.

Die Naturschutzverbände in der Donau-Iller-Region wissen, dass die Jagd ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz sein kann, und wir erkennen die Artenschutzbemühungen an, die viele Revierpächterinnen und -pächter neben der Jagdausübung leisten. Wir können auch die Notwendigkeit nachvollziehen, die Populationen von Arten, die (land)wirtschaftliche Schäden verursachen, zu kontrollieren.

Nichtsdestoweniger verurteilen wir die Vorgänge am Plessenteich am 15.09. auf das Schärfste. In Konzeption und Umsetzung war die dort durchgeführte Jagd auf Graugänse in keiner Weise geeignet, den lokalen Graugansbestand dauerhaft zu beeinflussen und Flurschäden in Zukunft zu verhindern oder zu reduzieren. Sie führte vielmehr zu einer massiven Störung in einem bedeutsamen Rückzugs- und Fortpflanzungsraum für zahlreiche Tierarten und einem wichtigen Rastgebiet für Zugvögel, mitten in der Zugzeit.

Wenn die von den Gänsen verursachten Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen tatsächlich einmal so groß sein sollten, dass von den betroffenen landwirtschaftlichen Betrieben ein jagdliches Eingreifen als nötig erachtet wird, sollte man die Gänse nur auf den betroffenen Feldern und Wiesen bejagen, um wenigstens für einige Zeit einen Vergrämungseffekt zu erzielen; die Anzahl der geschossenen Individuen wird auch mit einer so aufwendigen Aktion wie am Plessenteich, bei der 33 Jagende zehn Gänse erlegt haben, niemals so groß sein, dass die Populationsentwicklung merklich verlangsamt oder gar umgekehrt würde.

Wir fordern außerdem, dass in Gebieten wie dem Plessenteich, die dem Naturschutz vorbehalten sind, die Vögel unbedingt unbehelligt bleiben. Ungestörte Rückzugsräume sind absolut notwendig, wenn wir dem Artensterben Einhalt gebieten wollen. Zudem verhindert die Konzentration der Bestände in diesen Gebieten, dass sich Graugänse weit in der Landschaft zerstreuen und noch mehr Flächen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Zuletzt würden wir uns wünschen, dass die sich um die Jagdaktion am Plessenteich entspinnde Debatte von allen Seiten fachlich fundiert und ohne persönliche Angriffe geführt wird. Nach unserer Auffassung können die Probleme nur gemeinsam angegangen werden; alle Beteiligten müssen in die Suche nach Lösungen einbezogen werden.

Stefan Böhm,
Kreisgruppenvorsitzender

LBV Günzburg
Bäckergasse 2/4
89233 Neu-Ulm
0171 270 00 95
stefan.boehm@lbv.de

Wolfgang Döring,
Kreisvorsitzender

BUND Naturschutz Neu-Ulm
Köhlerstraße 26a
89264 Weißenhorn
0163 531 8570
bund.neu-ulm@web.de

Sabine Kröber,
Diana May,
Wiltrud Spiecker
NABU Ulm / Neu-Ulm
Rychartweg 58
89075 Ulm
0731 55889
wiltrud.spiecker@gmx.de

Benjamin Mayer,
Kreisgruppenvorsitzender

LBV Neu-Ulm
Herbststraße 1
89250 Senden
0178 845 9189
benjamin.mayer@lbv.de

Ulrich Müller, Vorsitzender,
Jana Rettig,
Bezirksgeschäftsführerin
BUND
Regionalverband Donau-Iller
Pfauengasse 8
89073 Ulm
0737 66695
bund.ulm@bund.net